

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Stadtmitte Finsterwalde in Finsterwalde

Visitationstermin	06.12. bis 08.12.2017
Schulträger	Stadt Finsterwalde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	14
4 Merkmal Ganztag	16

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gs-stadtmitte-fiwa.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=103950>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

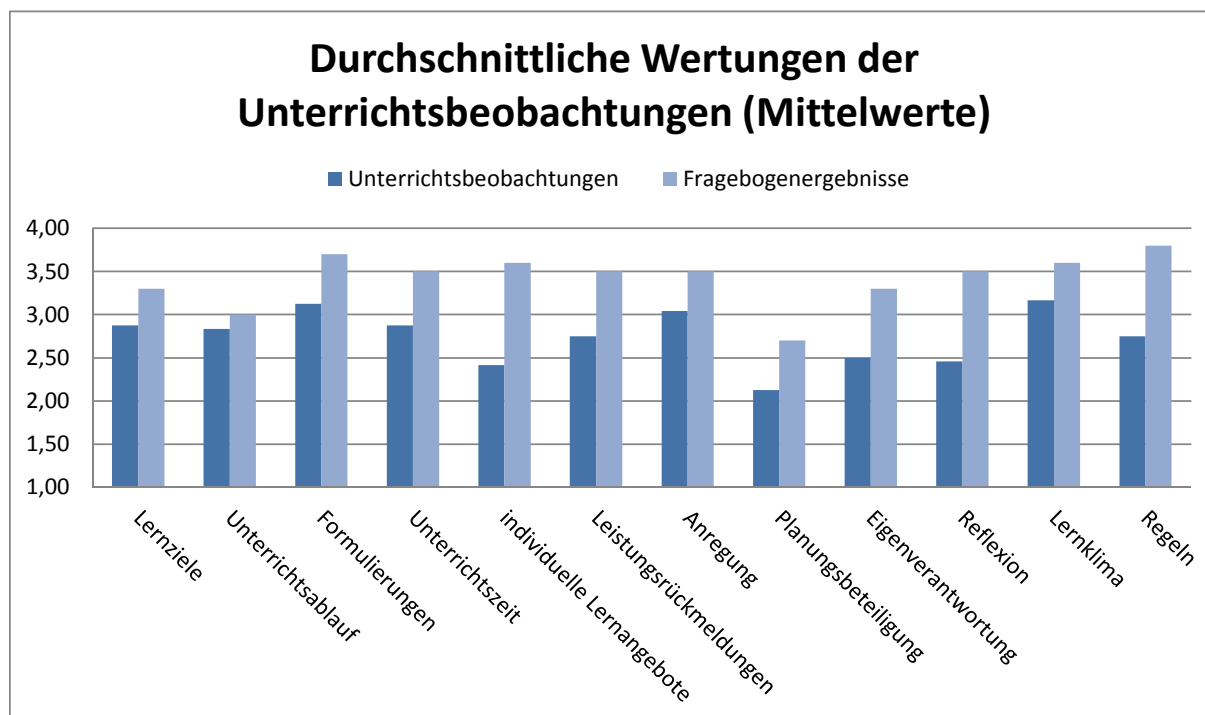
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten fließend. Sie informierten die Schülerinnen und Schüler in der Regel zum geplanten Ablauf des Unterrichts. In der Mehrzahl verdeutlichten sie ihnen die Ziele des Unterrichts sowie den angestrebten Lernzuwachs und räumten Zeit zur Zielreflexion ein. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge inhaltlich klar, altersspezifisch und sprachlich verständlich. Dadurch gab es nur selten Nachfragen und die Schülerinnen und Schüler konnten zügig mit der Arbeit beginnen. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, wodurch ein hoher Anteil an tatsächlicher Lernzeit ermöglicht wurde.

Differenzierung und Individualisierung

Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte in unterschiedlichem Maße Beachtung. Oftmals beschränkte sich die Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Arbeitsplatz. Dem gegenüber kamen teilweise differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang bzw. Schwierigkeitsgrad zur Anwendung oder es wurde eine zielgerichtete Partner- bzw. Gruppenzuordnung vorgenommen, um den besonderen Lernbedürfnissen der einzelnen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerin und des einzelnen Schülers gerecht zu werden. Die Lernenden erhielten zumeist individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Die Lehrkräfte verdeutlichten ihnen Lernfortschritte, Hemmnisse und Entwicklungsmöglichkeiten.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur Mitarbeit im Unterricht an. Sie stellten Bezüge zu deren Vorkenntnissen her und ermöglichten den Lernenden, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Dagegen bot das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte mehrheitlich nur wenige Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte wenig Raum ein. Zumeist beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Lösungen. Der Austausch innerhalb der Lerngruppen zu Fortschritten und Problemen im Lernprozess fand selten statt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise auf Störungen. Sie zeigten Vertrauen in das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und bestärkten diese durch Zuspruch und Lob in ihrem Handeln. Der Unterricht verlief überwiegend in einer ruhigen und entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler achteten weitgehend auf die Einhaltung gemeinsam verabredeter Regeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleitung initiiert Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung. Sie sorgt für den fachbezogenen und überfachlichen Dialog der Lehrkräfte, insbesondere im Rahmen der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Sie regt die Lehrkräfte zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen an. Durch Leitungshospitationen verschafft sich die Schulleiterin einen Einblick in die unterrichtliche Arbeit der Lehrkräfte und wertet diese im persönlichen Gespräch aus. Bisher erfolgten Hospitationen schwerpunktmäßig bei neu an die Schule gekommenen Lehrkräften und im Rahmen der Erstellung von dienstlichen Beurteilungen.

Die Schulleitung sichert den Unterricht entsprechend der rechtlichen Vorschriften. Im Konzept verlässliche Schule sind Grundsätze für den Einsatz der Lehrkräfte, zum Stundenplanbau und zur Unterrichtsvertretung festgelegt. Die Verwendung der Vertretungsreserve ist abgestimmt, die Information von Eltern bei längerfristiger Vertretung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule Stadtmittte Finsterwalde in Finsterwalde

sichergestellt. Eine möglichst fachgerechte Vertretung und die Aufrechterhaltung von Förderunterricht haben Priorität bei der Planung des Unterrichts im Vertretungsfall. Gesamtschulisch abgestimmte Termine für Projekte, Wandertage und Schulfahrten helfen, die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleitung und die Lehrkräfte formulieren jährlich Schulentwicklungsziele zu bildungspolitischen und schulinternen Schwerpunkten. Sie werden in der Schulkonferenz diskutiert und abgestimmt. Diese sind sowohl auf die Verbesserung der Schul- als auch der Unterrichtsqualität ausgerichtet. Ein Bezug zum Schulprogramm ist gegeben. So wird beispielsweise im Schuljahr 2017/2018 die in den vergangenen Schuljahren begonnene Arbeit am SchiC und an der konzeptionellen Untersetzung einer erfolgreichen Beschulung und Integration von Flüchtlingskindern fortgesetzt. Verantwortlichkeiten für die Steuerung und Überwachung der Entwicklungsmaßnahmen sind festgelegt. Im Mai 2017 beriet die Konferenz der Lehrkräfte zum Thema „Grundschule Stadtmitte – Ganztags mitten in der Stadt 2022“ über die mögliche Weiterentwicklung der Schule in den nächsten fünf Jahren. In einer Bestandsaufnahme wurden zunächst der Ist-Stand analysiert, bisher Bewährtes zusammengetragen und notwendige Veränderungen diskutiert.

Die Evaluation verschiedener schulischer Maßnahmen und Entwicklungsvorhaben wird in den Mitwirkungsgremien abgestimmt. So holte sich die Schule am Ende des Schuljahres 2014/2015 Rückmeldungen von Eltern zur gemeinsamen Schulfahrt und von Schülerinnen und Schülern zu Ganztagsangeboten ein. Dazu wurde ein selbstentwickelter Fragebogen bzw. eine schulspezifische „Zielscheibe“ eingesetzt. Im Ergebnis wurde von der bisherigen Form der Durchführung der Schulfahrt abgerückt und alternative Möglichkeiten der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Gestaltung eingeräumt. Für den Ganztagsbereich wurden u. a. Schwerpunktsetzungen angepasst.

Eine gesamtschulische Evaluationsmaßnahme bezüglich der Unterrichtsqualität fand in den letzten drei Schuljahren nicht statt. Zum zielgerichteten Einholen von Feedback von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht gibt es keine Absprachen unter den Lehrkräften.

Die Lehrkräfte werten die Orientierungsarbeiten der Jahrgangsstufen 2 und 4 und die Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 in den Fachkonferenzen aus. Daraus resultieren neue Schwerpunktsetzungen und Veränderungen des Unterrichts. Als Beispiele seien die stärkere Beachtung der Heterogenität der Lerngruppen, die Erhöhung des Leseverständnisses und der einheitliche Gebrauch von Fachtermini genannt. Eine vergleichende Betrachtung der schulischen Ergebnisse und eine Gegenüberstellung zu den entsprechenden Landeswerten in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz sind keine gängige Praxis an der Schule.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern ist ein Entwicklungsschwerpunkt. Angestrebt wird der Umbau der Schule von einer allgemeinen Schule zu einer inklusiven Schule für alle. Pädagogische Verabredungen zur Förderung und grundsätzliche Festlegungen zur Gestaltung des Förderunterrichts sind beispielsweise im Schulprogramm, im Förderkonzept und im Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) festgehalten und in den Mitwirkungsgremien abgestimmt. Darin finden sowohl die Belange von

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsschwächeren und Leistungsstärkeren als auch weitere besondere Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern sowie Aspekte der sonderpädagogischen Förderung Berücksichtigung. Eine Arbeitsgruppe hat ein Konzept zu Zielen und zur Organisation des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erarbeitet.

Die Förderung für einzelne Schülerinnen und Schüler erfolgt in Kleingruppen. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 werden die Bereiche Motorik, Sprache und Wahrnehmung besonders gefördert. Dies geschieht im Unterricht und in den Angeboten im Mittagsband. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit LRS findet insbesondere in den ersten drei Jahrgangsstufen statt. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Lernzeit bei der Anfertigung von Hausaufgaben. Leistungsstärkere können Angebote wie „Englisch-Lesen“ und „Mathematik-Fordern“ im Mittagsband, die Arbeitsgemeinschaft Schach am Nachmittag besuchen oder sich im kreativen Schreiben auszuprobieren. Besonders Talentierte können beispielsweise bei der Moderation von Programmen ihr besonderes Können unter Beweis stellen.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verabredet. Diese sind Bestandteil des Förderkonzepts. Die Ermittlung der individuellen Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler wird in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den Materialien des LISUM² durchgeführt. Darüber hinaus nutzen Lehrkräfte weitere diagnostische Instrumente wie die Hamburger Schreibprobe, diagnostische Bilderlisten und Lernstandsseiten von Lehrbuchverlagen. In der Auswertung der Ergebnisse erstellen die Lehrkräfte die individuellen Lernpläne. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erarbeiten die Klassenlehrkraft und die zuständige Sonderpädagogin Förderpläne, die mindestens halbjährlich fortgeschrieben werden.

Die Lehrkräfte informieren die Eltern zur Lernentwicklung und zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder in einem Elterngespräch im November, an dem die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. Dabei werden auch die Ergebnisse in den Orientierungsarbeiten und den Vergleichsarbeiten ausgewertet. Weitere Gesprächstermine werden individuell abgestimmt. Lehrkräfte teilen zwischen den Zeugnissen Zensurenübersichten aus. Sie geben lernförderliche Hinweise und nutzen verschiedene Motivations- und Belohnungssysteme, wie Lobkärtchen, Hausaufgabenjoker und Smiley-Rennen, um den Lerneifer der Schülerinnen und Schüler und ein positives Sozialverhalten zu befördern.

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie sind im Fortbildungskonzept zusammengefasst, Planungen werden jährlich aktualisiert. Die Themen orientieren sich an den Arbeitsschwerpunkten und aktuellen Erfordernissen. So fanden beispielsweise schulinterne Lehrkräftefortbildungen zur Einbeziehung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Lernen“ im SchiC und zur Einführung des „Würfelhauskonzepts“ statt. Dabei griff die Schule auf Kompetenzen aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht sowie einer Referentin aus dem Würfelhaus-Verlag zurück. Lehrkräfte geben ihre Erkenntnisse aus individuell besuchten Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen weiter.

Neben den drei Lehrkräften mit einer sonderpädagogischen Ausbildung sind weitere diagnostische Kompetenzen im Kollegium bezüglich AHDS³, Autismus und LRS vorhanden. Zwei Lehrkräfte nehmen im Schuljahr 2017/2018 an einer Qualifizierung für den Unterricht in DaZ teil und weitere zwei Lehrkräfte befanden sich zum Zeitpunkt der Visitation in einer Qualifizierung zum Einsatz in der FLEX. Zudem nutzt die Schule bei Bedarf den

³ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Sachverstand verschiedener Experten des schulppsychologischen Diensts, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie von Logopäden und Ergotherapeuten.

Die Lehrkräfte verständigen sich zu methodisch-didaktischen und fachlichen Aspekten der Unterrichtsgestaltung in den Fachkonferenzen, im FLEX-Team und im Team der Jahrgangsstufen 1/2 sowie in der Arbeitsgruppe DaZ. Darüber hinaus erfolgen beispielsweise die gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen und Absprachen zu fächerverbindenden Themen und Projekten. Abstimmungen zu Unterrichtskonzepten erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte.

Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche als eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität und der Unterrichtsqualität wird von den Lehrkräften wenig genutzt. Absprachen der Fachkonferenzen sind diesbezüglich nicht protokolliert. Vor allem neu an die Schule kommende Lehrkräfte besuchen den Unterricht ihrer Kolleginnen und Kollegen, um die Klassensituation kennenzulernen und deren unterrichtliches Vorgehen zu beobachten.

An der Schule arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen und Teams zielgerichtet an der Entwicklung der Schulqualität. Teamzeiten sind im Stundenplan ausgewiesen. Die Fortschreibung und Aktualisierung von Schulprogramm und Ganztagskonzept liegen in der Verantwortung zweier Arbeitsgruppen, in denen Mitglieder der Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erzieherinnen aus dem Hort zusammenwirken. Weitere Arbeitsgruppen von Lehrkräften sind für den Schuleingang sowie das Medien- und Telepräsenzlernen zuständig. Temporäre Teams werden in Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten und besonderer Vorhaben aktiv. Dabei werden neben den Eltern auch Schülerinnen und Schüler einbezogen. So beschäftigt sich derzeit eine Arbeitsgruppe mit den Planungen zur Gestaltung der Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Schuljubiläums im Jahr 2018. Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Teams werden den Mitwirkungsgremien und den Mitgliedern der Schulgemeinschaft vorgestellt.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten Hilfe und Unterstützung durch die Schulleitung, persönliche Ansprechpartner und das gesamte Kollegium. Sie bekommen einen digitalen Ordner und einen Begrüßungshefter mit wichtigen Informationen und Unterlagen. Durch verschiedene schulorganisatorische Maßnahmen wird ihnen Zeit zum „Ankommen“ eingeräumt. Anfangs werden sie oftmals im Teilungsunterricht und möglichst nicht gleich als Klassenlehrkraft eingesetzt. Die Schulleiterin vergewissert sich in Gesprächen und durch Hospitationen zum Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Aspekte der Unterrichtsentwicklung werden im Schulprogramm benannt. Ein Ziel ist es, die fächerverbindenden und fachübergreifenden Lehr- und Lernansätze aus der FLEX zu nutzen und in die höheren Jahrgangsstufen zu übertragen. In einer Methodenwoche zu Beginn des Schuljahres werden den Schülerinnen und Schülern u. a. jahrgangsstufenspezifische Lernmethoden und Arbeitstechniken vermittelt. Eine Thematisierung der Ergebnisse aus schulinternen Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität, wie parallel geschriebene Tests und Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, findet in der Konferenz der Lehrkräfte nicht statt.

Das pädagogische Profil, die Lehr- und Lernkultur der Schule sind auf Heterogenität ausgerichtet. Seit mehreren Jahren wird in den ersten beiden Jahrgangsstufen FLEX angeboten. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in verschiedenen Förderschwerpunkten lernen im gemeinsamen Unterricht. Die veränderte Zusammensetzung der Schüler- und Elternschaft stellte die Schule vor neue Herausforderungen. Um das soziale Miteinander zu befördern, sind Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter aktiv. Die Schulsozialarbeiterin organisiert verschiedene präventive Angebote. Mit der Bewerbung zur Teilnahme am Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“ erhofft sich die Schule zusätzliche Unterstützung in der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gemeinsamen Arbeit mit Kindern und Familien in unterschiedlichen familiären und sozialen Situationen. Die Arbeitsgruppe DaZ trifft Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Zur Überwindung von Sprachhindernissen wurden für Asylbewerber- und Flüchtlingskinder Förderkurse und Vorbereitungsgruppen für DaZ eingerichtet. Deren Eltern erhalten in einem in Deutsch und Arabisch verfassten Elternbrief „Herzlich willkommen in unserer Schule“ notwendige Informationen zur Schule. Der Schulträger stellte zudem einen Sprachmittler ein, der in der Schule und in Kindertagesstätten die Verständigung in Gesprächen sichert und in weiteren Belangen hilft.

Sprachbildung in allen Unterrichtsfächern ist Bestandteil des Lesekonzepts der Schule und des SchiC. Dies betrifft sowohl die produktiven als auch die rezeptiven Sprachbereiche sowie Interaktion und Sprachbewusstheit. Regeln für Gespräche und Diskussionen sind vereinbart, ebenso der Gebrauch von Fachtermini. Beim Gedichtwettbewerb, dem Vorlesewettbewerb „Lesekönig“ und bei der Gestaltung von Programmen können Schülerinnen und Schüler ihre besonderen sprachlichen Kompetenzen unter Beweis stellen.

Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule erfolgt auf Grundlage der abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten „Sängerstadt“, „Entdeckerland“ und „Nehesdorf“. Alle Maßnahmen werden durch die Arbeitsgruppe Einschulung koordiniert. Diese sind in einer Zeitleiste terminiert und Verantwortlichkeiten beiderseits festgelegt. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher pflegen den fachlichen Austausch untereinander. Der „Tag der offenen Tür“, zwei Schnuppertage und drei Vorschulnachmittage ermöglichen den Vorschulkindern, ihre zukünftige Schule vorab kennenzulernen. Eltern erhalten in Versammlungen u. a. Auskunft zur Schule und zu den Besonderheiten des Unterrichts in der FLEX und in der Regelklasse. Dabei wird auch die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten für die Bildung und Erziehung der Kinder verdeutlicht. Eine Infomappe enthält Dokumente, die eine reibungslose Vorbereitung auf den Schuleintritt sichern sollen.

Ziele, Inhalte und organisatorische Abläufe des Unterrichts in der FLEX sind konzeptionell untersetzt. Die Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall ist gewährleistet. Das FLEX-Team berät wöchentlich zur Planung von Inhalten und zu didaktisch-methodischen Fragen der Gestaltung des jahrgangsgemischten Unterrichts. Monatlich findet ein gemeinsames Treffen mit dem Jahrgangsstufenteam 1/2 statt. Gemeinsam mit der Sonderpädagogin erfolgen der Austausch zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die Auswertung der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und die Erstellung von Lern- und Förderplänen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Ganzttagskonzepts liegen in der Verantwortung der Arbeitsgruppe Ganzttag. Die aktuelle Fassung wurde im November 2017 durch Beschluss der Schulkonferenz in Kraft gesetzt. Die Arbeitsgruppe Ganzttag berät mindestens zweimal im Schuljahr inhaltliche und organisatorische Aspekte der Gestaltung der Ganzttagsangebote. Die Ergebnisse der Arbeitstreffen werden protokolliert und in verschiedenen schulischen Mitwirkungsgremien Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften kommuniziert.

Die Organisation der Ganzttagsangebote erfolgt weitgehend den rechtlichen Vorgaben entsprechend. Unterricht und Ganzttagsangebote finden vor- und nachmittags statt. Individuelle Lernzeiten sind im Stundenplan ausgewiesen. Den Schülerinnen und Schülern stehen in den Pausen ausreichend Zeit für ein gemeinsames Frühstück, Spiel- und Bewegungsangebote zur Verfügung. Im Mittagsband können sie aus unterschiedlichen Aktivitäten, u. a. Meditation, Medieninsel und Bibliothek, auswählen. Die Teilnahme an mindestens zwei Angeboten wird angestrebt, wird im Ganzttagpass dokumentiert und monatlich ausgewertet. Regelungen zum Umgang mit Hausaufgaben sind abgestimmt. Die Lehrkräfte unterstützen im Hausaufgabenzimmer bei der Anfertigung der Hausaufgaben und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

fördern Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen beispielsweise in den Bereichen Grafomotorik, Sprache und Lesen.

Die Schule informiert durch schriftliche Mitteilungen, Aushänge im Schulhaus und auf der Homepage zu Organisation und Angeboten im Ganztagsbereich. Eltern, Schülerinnen und Schüler treffen zu Schuljahresbeginn gemeinsam eine Auswahl aus den vorgesehenen Angeboten. Der Wechsel einer Arbeitsgemeinschaft ist in der Regel zum Halbjahr möglich.

Inhalte der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sind in mehreren Kooperationsvereinbarungen und Honorarverträgen dokumentiert. Der Hort, Vereine und Einzelpersonen unterstützen die Schule bei der Gestaltung eines vielfältigen Ganztagsangebots aus den Bereichen Sport, Kunst/Musik und Hauswirtschaft. In den Arbeitsgemeinschaften Tierpark, Schulgarten und Archäologie können Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen aus dem Sach- und Biologie- bzw. Geschichtsunterricht anwenden und vertiefen. Kooperationspartner werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen, Schülerinnen und Schüler präsentieren Ergebnisse ihrer Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften beispielsweise am „Tag der offenen Tür“. Beim „Helferdank Ganztag“ bilanzieren die Arbeitsgruppe Ganztag und die Kooperationspartner gemeinsam die geleistete Arbeit und treffen Absprachen für das kommende Schuljahr. Die Schule nutzt die Gelegenheit, um sich bei den Kooperationspartnern zu bedanken.

Eine Evaluation der Ganztagsangebote fand zuletzt im Schuljahr 2014/2015 statt. Mittels einer „Zielscheibe“ wurden Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 bis 6 u. a. zu den Angeboten im Mittagsband und zur Nutzung der betreuten Hausaufgaben erledigung eingeholt. Eltern, Kooperationspartner oder der Schulträger waren nicht einbezogen. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch die Arbeitsgruppe Ganztag. Im Ergebnis wurde eine allgemeine Zufriedenheit mit den Angeboten festgestellt. Der Schwerpunkt Bibliothek sollte erweitert werden und bei den Hausaufgaben eine Orientierung auf individuelle Aufgaben erfolgen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße